

ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTOS Y SITIOS

Tagungsbericht „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Bestandsaufnahme“

Am 13. und 14. September 2024 fand auf Schloss Schwarzbburg in Thüringen die Tagung „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus“ statt. Veranstalter war die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. ICOMOS Deutschland war neben der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Partner der zweitägigen Konferenz. Die Tagung fand im Rahmen des Projekts „Schlösser im 20. Jahrhundert“ der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen statt und wurde von der BKM sowie der Thüringer Staatskanzlei gefördert.

Thematisch lag der Fokus auf dem Umgang mit Herrschaftsbauten während des Nationalsozialismus sowie auf der heutigen Nutzung der Burgen und Schlösser. Es galt, die interdisziplinären Forschungen erstmals zusammenzuführen, um den Diskurs zu dem bisher nur vereinzelt behandelten Themenkomplex zu stärken.



Schloss Schwarzbburg, Ort der Tagung „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus“. Foto: IBA Thüringen, Thomas Müller.



Einige ICOMOS-Mitglieder nahmen an der Tagung teil: Doris Fischer, Ayhan Ayrilmaz, Paul Zalewski, Thomas Ludwig, Brigitte Mang, Hansgeorg Bankel (v.l.n.r.)
Foto: ICOMOS.DE, Dörthe Hellmuth

Der Veranstaltungsort und gleichzeitig der inhaltliche Ausgangspunkt war Schloss Schwarzbburg: 1940 begannen die Nationalsozialisten mit dem Umbau des Schlosses zu einem Reichsgästehaus. In kürzester Zeit wurden ganze Flügel abgetragen, Gebäudestrukturen und Raumkunstwerke zerstört. Doch schon 1942 wurden die Arbeiten kriegsbedingt eingestellt, das Schloss blieb als Umbauruine zurück. 2010 begann die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten schrittweise, das Hauptgebäude in seinem Bestand zu sichern und bis 2021 im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen erste Räume zugänglich zu machen. Sowohl die Spuren der jahrhundertealten Schlossgeschichte als auch die Zerstörungen blieben dabei vollständig erhalten. Die Stiftung etabliert die Räume als außerschulischen Lernort.

Während der Tagung wurden verschiedene Beispiele für den Umgang mit Schlössern und Burgen im Nationalsozialismus vorgestellt: Einerseits diente etwa Schloss Grafeneck als Stätte der „Euthanasie“, Schloss Colditz als Kriegsgefangenenlager und Burg Špilberk in Brünn (Brno, Tschechien) als Gefängnis der Gestapo. Andererseits nutzte man das Neue Palais in Potsdam oder das Landgrafenvmuseum als Repräsentationsorte während des Nationalsozialismus. Schloss Kleßheim fungierte gar als „Gästehaus des Führers“ und Schloss Fürstenstein in Waldenburg (Wałbrzychim, Polen) wurde als Quartier für NS-Führungskräfte etabliert und im Rahmen des „Projekts Riese“ mit einem umfangreichen Kellersystem ausgestattet. Während die Cadolzburg zur Gebietsführerschule der Hitler-Jugend umgenutzt wurde, entstanden Ordensburgen wie Vogelsang, die eigens als Ausbildungsstätten des NSDAP-Führungskaders konzipiert waren.

Es gibt zahlreiche Herrschaftsorte mit besonderer nationalsozialistischer Vergangenheit. Dieses dunkle Kapitel der Geschichte aufzuarbeiten und in die Denkmalvermittlung aufzunehmen ist vielerorts gelungen. An einigen Orten (z. B. in Schloss Grafeneck) sind mittlerweile Gedenkstätten eingerichtet worden.

Der Umgang mit Schlössern und Burgen im Nationalsozialismus ist ein Thema, welches künftig noch mehr Aufmerksamkeit in der Forschung und in der öffentlichen Wahrnehmung erfahren muss. Die Tagung konnte ein Forum zur Bestandsaufnahme zu Schlössern im Nationalsozialismus bieten. Gleichzeitig kann sie als Ausgangspunkt für weitere Diskussionen und den Austausch angesehen werden, um den Themenkomplex Nationalsozialismus und Herrschaftsbauten als Teil der Gesamtgeschichte zu begreifen.

Bericht: Dörthe Hellmuth, Ayhan Ayrilmaz



Die Tagung fand im Emporensaal des Schlosses Schwarzburg statt. Foto: ICOMOS.DE, Dörthe Hellmuth